

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 17

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bergreisen nach Zermatt-Gornergrat

Wieder rückt der Zeitpunkt heran, wo viele meiner werthen Herren Kollegen die Vorbereitungen treffen für Vereins- und Schülerreisen, welche so viele Freude und Genuß den Teilnehmern, den Leitern aber gar manche Sorge verursachen. Es dürfte daher den besonders Begünstigten, welche eine Bergreise nach Zermatt im Plane haben, nachfolgende Ausführungen sehr dienlich sein.

Der gute Erfolg einer solchen Reise hängt zum großen Teile von dem Zeitpunkt ab, wann selbe ausgeführt wird. Hierzu erscheint für Zermatt keine andere Zeit geeigneter als von Anfang Juni bis 15. Juli. Unsere Bergbahnen bringen dann besonders günstige Tarife für Schulen und Vereine in Anwendung und weil eben noch Voraison, so sind die Gasthöfe von Zermatt und Umgebung in der Lage, zu stark ermäßigten Preisen eine reiche Auswahl von Unterkunftsmöglichkeiten zu bieten.

Wohl ein jeder Herr Kollege möchte nun, da einmal in Zermatt, einen Sonnenaufgang auf der Gipfelhöhe des vielgepriesenen Gornergrat miterleben oder seinen Schülern vor die Augen führen. Das ist auch leicht begreiflich. Ist doch das Erwachen der Erde hier oben eine große, wunderreiche Offenbarung! — Da stehen wir inmitten eines urgewaltigen Gebirgs- und Gletscherpanoramas. Nur die tausend Stimmen der stürzenden Gletscherbäche steigen murmelnd aus den mit Nacht gefüllten Schründen und umweben die feierliche Ruhe der großen Schöpfung. Allmählich erscheint am Firmamente das reichste Farbenspiel vom tiefsten Grün bis zum flammenden Purpur; es erwa-

chen die Bergesriesen, übergossen von dem flüssigen Golde des Sonnenlichtes; die zahllosen Gletscher, erstarrten Strömen gleich, erstrahlen im feenhaften Schimmer und drunten in den Tiefen der schlummernden Täler walt und wogt rastlos ein silberhelles Wolkenmeer. — Ein unvergeßliches Bild voll Reiz und Urigewalt.

Um den Gornergrat in der Morgenfrühe erreichen zu können, darf man das Absteigequartier nicht in Zermatt selbst wählen, sondern in der höhern Region. Für Schulen und Vereine mit bescheidenen Mitteln eignet sich hierzu kein zweites Haus besser als das Hotel Riffelberg, 2500 Mt., letzte Station vor dem Gornergrat. Eine angenehme Fußwanderung von ca. 2½ Stunden bringt uns am Tage der Ankunft in Zermatt noch leicht nach Riffelberg. Die ideale Höhenlage und Fernsicht, sowie der gemüthliche Charakter des heimeligen Berghauses lösen im Besucher ein seltenes Wohlbehagen aus. — Von hier aus kann man am folgenden Morgen noch rechtzeitig nach dem Gornergrat gelangen, um den Sonnenaufgang zu erleben. — Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß sich die Preise im vorgenannten Hause nicht höher stellen als in den Gasthäusern Zermatts.

Ich freue mich, in der Lage zu sein, meinen werthen Herren Kollegen auf Wunsch mit Gratissektionskarten und allen weiteren Auskünften betreffend einen Ausflug nach Zermatt jederzeit zu Diensten stehen zu können.

J. Stöpfer, Lehrer.

Schulnachrichten

Luzern. Die Delegiertenversammlung der kant. Lehrerkonferenz hatte am 19. April in ganztägiger Sitzung eine reichbesetzte Traktandenliste zu bewältigen, ohne aber damit vollständig zu Ende zu kommen. Am Vormittag wurde die Pensionierungsfrage, der Generalbericht pro 1926/27 und der Entwurf zu einem neuen Lehrplan im Sprachunterricht besprochen. Nachmittags erfolgten Rechnungsablage, Wahlen und Vorbereitungen für die nächste Kantonalversammlung. Der Kantonalvorstand wurde wie folgt neu bestellt: Präsident: Bernh. Wyß, Sek.-Lehrer, Malsters, Vizepräsident: Erziehungsrat Alb. Elmiger, Littau, Aktuar: Otto Wyß, Lehrer, Sursee, Kassier: Traugott Steger, Lehrer, Triengen. Neu wurden in den Vorstand berufen (anstelle der ausscheidenden Hs. Sek.-Lehrer R. Gehmann, bisher Präsident, und Sek.-Lehrer J. Schöpfer, Escholzmatte) Lehrer R. Pfäffli, Hergiswil, und J. Estermann, Lehrer, Münster. — Als diesjähriger Konferenzort wurde Root bestimmt, als Referent: Erziehungsrat Dr. Hs. Bachmann, über ein geologisches Thema.

Zug. Kantonschule. Im abgelaufenen Schuljahre zählte die Anstalt im Gymnasium 30 und in der Technischen Abteilung 18 Zöglinge und in den drei Handelst Klassen 37 Schüler; hierin sind 9 Schülerinnen inbegriffen. Aus dem Kanton Zug stammen der Heimat nach 15 Schüler, 13 aus dem Aargau, 7 aus Zürich, 5 aus Luzern, aus Solothurn, St. Gallen, Schwyz und Thurgau je 4, Tes-sin und Basel je 3, Bern und Uri je 2, Genf, Glarus, Schaffhausen und Obwalden je 1, dazu 15 Ausländer. Die Eltern von 50 Zöglingen haben ihren Wohnsitz im Kanton Zug. — Der Uebertritt in die Technische und Handelsabteilung erfolgt nach Absolvierung einer zweiklassigen Sekundarschule; dem Obergymnasium gehen 2 Klassen Untergymnasium voraus. — Dem Jahresbericht ist als wissenschaftliche Beilage eine Arbeit von Dr. Johannes Kaiser über „die Zuger Goldschmiedekunst“ (zweiter Teil) beigegeben.

Freiburg. Beiträge zur Heimatkunde. 1. Jahrgang. Herausgegeben vom Verein für Hei-

mattkunde des Sensesbezirks und der benachbarten Landschaften.

Diese Schrift ist soeben erschienen und damit ist der Verein, welcher im Spätherbst 1927 gegründet wurde, erstmals ans Tageslicht getreten. Das Organ, das in zwangsloser Reihenfolge erscheint, wird durch den Präsidenten des Vereins mit einem Geleitwort aus der Taufe gehoben. Die Auswahl der Aufsätze und deren Inhalt verfolgen scharf den Vereinszweck: Pflege der Heimat- und Volkskunde. Wir lesen mit Genuß die lehrreiche Abhandlung „Das Bauernhaus“ von A. Cuony, folgen im Kapitel „Die Ritter von Raggenberg“ mit Interesse den geschichtlichen Forschungen unseres Kollegen C. Peißard von St. Silvester, vertiefen uns in die Geologie der Heimat durch die Arbeit von Dr. D. Büchi „Der Schwarzsee und seine Entstehung“. Vom religiösen Opfer Sinn berichtet H. H. Pfarrer Zerklin, „Die St. Jakobsbruderschaft in Tasers“; Sekundarlehrer Thürlinger plaudert über die feilehenden Vögel des Sensesbezirks und Großrat Auderlet, Freiburg, führt die kleidsame alte Freiburger-Volkstracht vor Augen und spornt zur Wiederbelebung an. Die Landwirtschaftskunde wird neu befruchtet durch J. Benninger, Landwirtschaftslehrer in Grangeneuve, mit seiner Arbeit über „Die alemannische Dreifeldwirtschaft im Sensesbezirk.“ Ganz besonders freut uns Lehrer der dichterische Gehalt der Sage: „Die Antenheg“ von Lehrer G. Kolly in Giffers. Wir erwarten von ihm noch mehr im zweiten und in folgenden Hefen. (Diese „Beiträge zur Heimatkunde“ sind zu beziehen bei Hrn. Alph. Roggo, Sekundarlehrer, in Tasers.)

Appenzell J.-Rh. In dem vom verstorbenen Großwohltäter Jakob Rohner in Rehten geschaffenem Priester-Altersheim in Alstätt (Rheintal) verschied am Frühabend des Ostermittwochs im Alter von nahezu 80 Jahren der H. H. Prälat Bonifazius Käb, der, nachdem er in Nels als Kaplan und in Marbach als Pfarrer gewirkt, 1888 als Standespfarrer und bischöflicher Kommissarius nach Appenzell gerufen wurde, wo er als Seelenhirte und Berater in wichtigsten Fragen durch volle 20 Jahre groß und still geamtet und dabei tiefe Spuren einer segneten Tätigkeit hinterlassen hat, auch als Schulmann und Schulfreund. Mit welch liebevollem Verständnis hat er sich damals, als seine Idee auf Schaffung eines ständigen Schulinspektorspostens noch nicht verwirklicht war, der Interessenfragen von Schule und Lehrerschaft angenommen, und als Mitglied der Landesschulkommission selbst Hand an die damals gebräuchliche Visitations- und Examenarbeit gelegt. Wie war er stets lieb und gut und opferwillig für uns und unsere Sache, auch dann, wenn nicht zum vorneherein der Erfolg winkte! Welche Freude zeigte er, als vor beiläufig 25 Jahren auch in Innerrhoden ein Sektionschen des K. L. B. sich bildete! Und als ihn 1908 die geschwächte Gesundheit zwang, den Pfarrposten von

Appenzell, der nie eine leichte Sache war, noch sein wird, aufzugeben, da hat er neben verschiedenen andern großen Werken, die Zeitnotwendigkeit voll erfassend, als deren Krone das Kollegium Sankt Antonius uns zurückgelassen, welches in den zwei Dezennien so herrlich herangeblüht, in den Besitz der schweizerischen Kapuzinerprovinz übergegangen und zur Quelle des Bildungssegens für das Alpsteinschönd geworden ist. Schon diese Errungenschaft allein hätte hingereicht, seinen Namen unvergänglich zu machen. Auf sein goldenes Priesterjubiläum wurde ihm die Ehre zuteil, daß der hochwürdigste Bischof von St. Gallen ihn zu seinem Geistlichen Rat und der hl. Vater ihn zum Prälaten und zu seinem Geheimkammerer ernannte. Da war es gewiß auch wohlverdient, wenn bei seiner Bestattungsfeier die Lehrerschaft sich vollzählig einstellte, und wenn das Antoniuskollegium trotz Ferien seinem Gründer und Förderer in einer stattlichen Jünglingschar die letzte Ehre erwies.

Nach seinem Rücktritt als Ralherr von St. Mauritius zu Appenzell hatte der feinsinnige und feinfühligste Herr still, aber noch unablässig geistig tätig, erst in Bernhardzell, dann in Chur, Appenzell und Alstätt ins Greisenalter hinein gelebt. In Appenzell aber, der Stätte seiner längsten und tiefsten Wirksamkeit, der er die beste Zeit seines Priesterlebens geschenkt, wollte er begraben sein. Damit ist diese Kirchengemeinde zur Hüterin eines bedeutsamen Grabes geworden. Unserem lieben Herrn Kommissar die ewige Osterfreude! „Er hat sich Denkmale gesetzt, dauernder als Erz, und erhabener als der Pyramiden königlicher Bau!“

Die erste Osterwoche, zum erstenmal einheitlich Ferienwoche, führte an drei Tagen die Lehrer zu einem Einführungskurs in die neue eidgenössische Turnschule zusammen. Dieser war von der Kantonalkonferenz bei der Landesschulkommission angeregt worden und für die Turnunterricht erteilenden Lehrer gegen ein Taggeld von 6 Fr. plus 4 Fr. Schlafzulage obligatorisch. In die Einführungsarbeit teilten sich brüderlich die Herren Kollegen Rothenberger in St. Gallen, W. Gmünder in Appenzell und A. Koller in Haslen, von denen der erste eine anerkannte Turnautorität ist und die beiden andern letzten Sommer den eidgenössischen Kurs in Langenthal profitiert hatten. Gearbeitet wurde mit kurzem Unterbruch von 8¼—12 und von 2—5 Uhr. Das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern unter sich blieb über die ganze Dauer des Kurses das entsprechender Rücksichtnahme und entsprechender Kollegialität. Da auch verschiedene ältere Kaliber eingeschlossen werden mußten, war zum vorneherein mit ungleichwertiger Leistungsmöglichkeit zu rechnen gewesen. Uebrigens ist ja dem neuen Turnbetriebe das gerade als Vorzug anzurechnen, daß er, im Gegensatz zum früheren, den Drill und die Massen-Gleichleistung den Turnvereinen und der Rekruten-

Schule zuweist, die Anforderungen an den Einzelnen nicht überschraubt und den Übungsstoff ganz der Altersstufe und den natürlichen Forderungen stärkender Körperkultur anpaßt. In diesen Beziehungen erschien uns im Laufe der drei Tage hier und da der Unterschied zwischen jetzt und früher wirklich so groß, daß man sich zu fragen versucht war, ob man denn nicht so fast von einem Extrem ins andere gefallen sei, und ob unter Umständen nicht hier und da die Disziplin, die doch von jeher ein Wesensfaktor auch des Turnbetriebes war, gefährdet sein könnte. Davon sind wir überzeugt, daß der neue Betrieb, richtig durchgeführt, ungleich mehr Freude und Lust am Turnen wecken wird, auch bei den turnscheuen Landbuben, als es dem alten möglich war. Und voraussichtlich wird auch der Lehrer ein Gleiches an sich erfahren können.

St. Gallen. * Nun hat auch die Schulgemeinde katholisch Stein der Ergänzungsschule den Abschied gegeben und den 8. Schulkurs eingeführt. Es wäre interessant, von offizieller Stelle aus zu erfahren, wo die Repetierschule noch besteht. Ihre Zahl schmilzt von Jahr zu Jahr immer mehr zusammen. — An die vakante Lehrstelle in Gähwil kommt Herr Lehrer Julius Dietrich, z. Zt. in Weisstannen. — Auf Ende April 1928 tritt Hr. Lehrer Fridolin Holenstein in Gebertingen aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurück. Volle 18 Jahre hat er an der stark frequentierten Gesamtschule mit großem Erfolg gewirkt. Er litt unter furchtbar hemmenden Umständen eines Rückenmarkleidens, das sich seit den ersten Jahren seines Wirkens immer stärker geltend machte. Trotz einem heroischen Opfermut für seine liebe Schule muß er nun in den besten Männerjahren von ihr Abschied nehmen. Herbes Schicksal! — Zur moralischen und finanziellen Unterstützung des Turnvereins am kantonalen Lehrerseminar Rorschach wird die Gründung eines „Althäuserverbandes“ angestrebt, wie solche in andern Kantonen auch schon bestehen. An der Spitze der Initianten stehen die beiden Lehrer- und Turnveteranen Joß-Brunner in St. Gallen und Gallus Schenk in Wil. — Die Verkehrsschule St. Gallen war von 144 Zöglingen besucht. Zum erstenmal wurden die psychotechnischen Prüfungen durchgeführt. Bei der Eisenbahnerkategorie fielen diese gut aus; bei der Postabteilung haben sie etwas überrascht. Von 16 Eisenbahnabiturienten ist mit einer Aufnahme von 11 in die eidgenössische Verwaltung zu rechnen. Von

den 25 Zöglingen der Postabteilung hatten 21 Kandidaten die erforderliche Punktzahl erreicht, sodaß sie ohne weiteres in die Verwaltung aufgenommen worden wären. Die psychotechnische Untersuchung hat jedoch die Zahl auf 15 reduziert. — An die durch den Hinschied von Herrn Lehrer Alois Meßmer freigewordene Lehrstelle in Goldach ist Hr. Lehrer Dietrich in Diepoldsau gewählt worden.

Graubünden. Am 11. April wurde Lehrer Benedikt Simeon in seinem Heimatorte Lenz zu Grabe getragen. Nur 55 Lebensjahre waren ihm beschieden. Eine hartnäckige Krankheit entriß ihn aus der Schule und aus seinem trauten Familienkreis. Lange glaubte er der Krankheit widerstehen zu können, doch vor drei Monaten mußte er den Schuldienst aufgeben, um nimmermehr zu seinen lieben Kleinen in Tingen zurückkehren zu dürfen. Lehrer Simeon war eine einfache, stille Natur und wegen seines leutseligen, offenen Gemütes bei seinen Kollegen stets beliebt. Als treuer Sohn seiner hl. Kirche war er auch ein treues Mitglied des katholischen Lehrervereins und nahm noch an der letzten Versammlung unserer Sektion Albula in Conter teil, obwohl der Weg dorthin ihm große Mühe kostete. Bereits krank, wollte er aber die Versammlung nicht versäumen. Ein Beispiel für die Gesunden. Nun ruht er auf dem idyllischen Friedhof neben dem prächtigen, romanischen Marienkirchlein; wir werden ihm gerne ein treues Andenken bewahren. Gott möge die schwergeprüfte Familie trösten!

J. S.

Bücherschau

Deutsche Sprache.

Die blaue Stunde. Besinnliches zwischen Tag und Traum, von Henriette Brey. — Verlag Frz. Borgmeyer, Hildesheim.

Henriette Brey ist eine außerordentlich begabte Schriftstellerin auf volkspädagogisch-religiösem Gebiete, wie auch als Romanschriftstellerin. Ihre zahlreichen Werke haben darum auch einen großen Leserkreis gefunden.

„Die blaue Stunde“ ist eine Sammlung von Stimmungsbildern gebiegenster Art. Natur und Uebernatur sind miteinander in enge Beziehung gebracht. Zwischen hinein fließen Schilderungen hervorragender Geistesgestalten. Stoff zum Nachdenken und zur innern Sammlung in bester Form.

J. I.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalchulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Kantonalrat des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.